

Entdecker-Tour Nr. 22 Rund um das Stadtmuseum „Alte Burg“ in Wittenberge

Historische Nähmaschinen und Industriearchitektur
inmitten der erholsamen Elbtalaue



Foto: Nadea Quenzel



GESAMTLÄNGE
12 km



SCHWIERIGKEIT
EINFACH



DAUER CA.
5 h



Rund um das Stadtmuseum „Alte Burg“ in Wittenberge

Historische Nähmaschinen und Industriearchitektur inmitten der erholsamen Elbtalau



„Stadt der Nähmaschinen“: Diesen Beinamen trug Wittenberge ein ganzes Menschenleben lang mit Stolz. Die Ära begann mit der Grundsteinlegung des Singer-Werkes im Jahr 1903. Es folgte eine Blütezeit für das zwischen Berlin und Hamburg gelegene Industriestädtchen. Der größte frei stehende Uhrenturm auf dem europäischen Festland, Baujahr 1929, kündigt davon. In fast 90 Jahren wurden in Wittenberge über sieben Millionen Nähmaschinen gebaut. Erst mit der Wende kam das Aus für den Traditionsstandort. Das Stadtmuseum „Alte Burg“ hält mit einer eindrucksvollen Nähmachinensammlung und einer Dauerausstellung die Erinnerung lebendig.

Dass die kleine Stadt Wittenberge bis heute eine direkte Zuganbindung an Berlin und Hamburg hat, ist dem Kaufmann Samuel Herz zu verdanken. Er erkannte bereits 1823 die Vorzüge der Ackerbürgerstadt durch ihre Lage, die Rohstoffe und die verfügbaren Arbeitskräfte. Samuel Herz kaufte ein Dünengrundstück und errichtete dort die „vorzüglichste und größte Fabrik Europas“ zur Verarbeitung von Ölsaaten.

Seiner intensiven Lobbyarbeit ist es zu verdanken, dass die Streckenführung der Berlin-Hamburger-Bahn über Wittenberge ging. Außerdem forcierte er den Bau der Eisenbahnbrücke über die Elbe. Die Bahn wurde zum wichtigsten Arbeitgeber der Stadt. Weitere Betriebe siedelten sich an. Dementsprechend prunkvoll ist das **1** **Bahnhofsgebäude**, 1846 im klassizistischen Stil erbaut, das bis heute der größte Bahnhof zwischen den Metropolen Berlin und Hamburg ist. Hier startet die Tour durch die Stadt Wittenberge.

Vom Bahnhof aus wendet man sich nach links in die Straße Zum Bahnhof. Nach 300 Metern kommt man zum **2** **Historischen Lokschuppen**, dem größten Eisenbahnmuseum Brandenburgs. Das ehemalige Bahnbetriebswerk ist über 160 Jahre alt und gehörte einst zu den größten Bahnbetriebswerken der Deutschen Reichsbahn. Bereits 1846 nahm die Berlin-Hamburger Eisenbahn hier den ersten Lokschuppen in Betrieb, der nach und nach um verschiedene Werkstätten und Lokbehandlungsanlagen ergänzt wurde. Von April bis Oktober ist jeden Samstag von 10:00–16:00 Uhr geöffnet.



Vom Lokschuppen biegen Sie nach links auf den Rad- und Fußweg parallel zur Packhofstraße ab. Am Ende der Straße sehen Sie das **3** **ehemalige Schrankenwärterhaus**. Halten Sie kurz inne und schauen Sie nach rechts auf das **4** **Verwaltungsgebäude des ehemaligen Elektrizitätswerkes**.



Das Denkmal wurde 1911 errichtet, es dient heute als Firmensitz und Wohngebäude. Weiter geht es in die Bad Wilsnacker Straße, wo nach wenigen Metern die **5** **Naylorische Villa** gut zu sehen ist. Dieses Denkmal wurde 1896 als Wohnhaus des Fabrikanten der Naylorischen Tuchfabrik, Edmund Saville Naylor errichtet.



Folgen Sie der Bad Wilsnacker Straße weiter, unterqueren Sie die Eisenbahnunterführung und halten Sie sich links. Nach 300 Metern stehen Sie vor dem **6** **historischen Tor 1 des Nähmaschinenwerkes**. Es lohnt sich, das Tor, das die einstige Haupteinfahrt in das Nähmaschinenwerk war, näher zu betrachten: Dargestellt sind die einzelnen Berufe, die für den Weltruhm der Nähmaschinen, made in Wittenberge, notwendig waren.

Weiter auf der Bad Wilsnacker Straße sehen Sie schon von Weitem den **7** **Uhrenturm**, der als Wasserturm noch heute in Betrieb ist. Die Uhr – eine der größten Turmuhren Europas – diente als Schmuckelement. Der imposante Turm mit seinen 49,4 Metern Höhe zeugt vom Stolz der Nähmaschinenwerker in Wittenberge.



Foto: Christiane Sajonz

Uhrenturm mit Nähmaschinenausstellung



Foto: Ne da Oumxel

Nähmaschinenausstellung im Uhrenturm

Der Turm lockt mit einer Ausstellung zur Geschichte des Nähmaschinenwerks und der Haushaltsnähmaschinen. Eine knappe Stunde sollte man für die Besichtigung einplanen.

Singer erkannte die günstige Lage der Stadt Wittenberge als Verkehrsknotenpunkt. So wurde Wittenberge mit der Grundsteinlegung der Gießerei ab 1903 die Stadt der Nähmaschinen. In der Gießerei wurden Gehäuse und Grundplatten der Nähmaschinen gegossen. Schon 1904 lief die erste der begehrten Singer-Nähmaschinen hier vom Band. Fast 100 Jahre lang wurden Nähmaschinen der Marken Singer, Veritas und Naumann gefertigt und nach Berlin und weit darüber hinaus geliefert. In ganz Europa waren die Nähmaschinen sehr begehrt.

Weiter geht es auf der Bad Wilsnacker Straße. Nach der Überquerung des Flusses Stepenitz, erstreckte sich einst das **8 Gelände des ehemaligen Zellstoff- und Zellwollewerkes**, das auch eine Außenstelle des Konzentrationslagers Neuengamme war. Das 1939 errichtete Werk produzierte bis 1990 u.a. Zellwolle, Zellstoff und Zellglas. In der Freiluftausstellung können verschiedene Anlagen betrachtet werden. Zeit für eine Mittagspause? Dann bietet sich die **Denkmal-Kantine „Alte Zellwolle“** geradezu an.

Erfrischt geht es nun wieder die Bad Wilsnacker Straße bis zum Tor des Nähmaschinenwerkes zurück. Vor der Eisenbahnunterführung biegen Sie links ab und radeln parallel zur Bahntrasse auf die Straße Elbdeich und biegen rechts auf den **9 Königsdeich**. Hier, zwischen Elbe und Winterhafen, befindet sich die Pegelanzeige und man hat einen tollen Blick in die Elbtalau.

Fahren Sie zurück, unter der Eisenbahnbrücke hindurch in die Bad Wilsnacker Straße. Sie kommen vorbei an der neuen Eigenheimsiedlung auf dem Gelände der

10 ehemaligen Wollzupffabrik und später Norddeutschen Maschinenfabrik, die im 2. Weltkrieg aufgrund der Rüstungsproduktion völlig zerstört worden ist.



Foto: Gerhard Baack

Königsdeich und Blick auf die Elbe

Biegen Sie nach 300 Metern links auf das Gelände der **11 Alten Ölmühle** mit Oktadern, Saugturm und Speicher ab. Hier begann die wirtschaftliche Entwicklung Wittenberges mit der 1823 gegründeten Ölmühle. Bis 1991 wurden hier Ölsaaten zu Rohöl für Leucht- und Schmiermittel verarbeitet, nur ein geringer Teil wurde zu Speisezwecken veredelt. Heute wird das Areal als **Hotel mit vielen Freizeitangeboten** genutzt. Das Angebot reicht von Indoor-Tauchturm über Indoor-Kletterturm bis zur Schaubrauerei und Strandbar. Hier befindet sich auch die Bühne der Elblandfestspiele. Das **Restaurant „Brauhaus“** bietet gehobene Küche.



Foto: Gerhard Baack

Einst Arbeitsplatz, heute Hotel: Die Alte Ölmühle

Umfahren Sie das Hotel und fahren dann nach rechts auf der Elbuferpromenade entlang. Gute Fotomotive sind der **12 historische Ölmühlhafen** sowie der Stadt- und der Winterhafen.



Foto: Gerhard Baack

Winterhafen – ein tolles Fotomotiv

Weiter auf der Elbuferpromenade sehen Sie die **13 historischen Getreidespeicher** und wenige Meter weiter entdecken Sie die denkmalgeschützte **14 Slipanlage für Wasserfahrzeuge**. Die Vorrichtung dient dem Heben von Wasserfahrzeugen, um Reparaturen ausführen zu können. Nach 50 Metern verlassen Sie die Elbuferpromenade und fahren geradeaus weiter in die Hafenstraße, wo Sie an der Kreuzung auf der linken Seite den Pegelstandsanzeiger am Wasser- und Schifffahrtsamt erblicken. Hier können Sie ganz akkurat den Wasserstand der Elbe ablesen. Biegen Sie nach links in die Elbstraße und wenden den Blick nach rechts. Hier befindet sich der zum Wohnhaus umgebaute **15 ehemalige Speicher Hofmann und Roemer**. Früher befanden sich in dem Speicher im Erdgeschoss das Büro und das Lager für Salz und Zündhölzer, im ersten Stock das Lager für Stärkeerzeugnisse und Gewürze und darüber das Lager für Zucker, Gries, Mehl, Haferflocken und in der 3. Etage wurden landwirtschaftliche Sämereien, Grassamen und Futterrüben gelagert.

Schräg gegenüber befindet sich das **16 ehemalige Krankenhaus**. Es wurde 1905 in der jetzigen Ziegelbauweise errichtet. Die große Ladebrücke und ein nicht mehr vorhandener Laufkran, der die Waren heben konnte, waren Bestandteil des Krankenhauses. Auf der Kranrampe wurden Rollreifenfässer mit leicht brennbaren Flüssigkeiten, im unteren Lagerraum Kisten, Metallbehäl-

ter und Kartons und im oberen Lagerraum Sackwaren bis zum weiteren Transport gelagert. Heute befindet sich in dem historischen Gebäude ein **Restaurant**. Weiter auf der Elbstraße finden Sie eine ganze Reihe von **17 18 19 20 21 22** Pensionen, Ferienwohnungen und Einkehrmöglichkeiten.

Blicken Sie nach links auf den **23 Sportboothafen**. Wo sich einst die Flößerstelle befand, ist heute der Caravanstellplatz und Bootsanleger für Sportboote. Von hier fahren Sie den Deich herunter in Richtung Elbe und biegen nach 300 Metern links ab, um auf den **24 Hammelwerder** (Wiese) zu kommen und eine Ruhepause am großen Strom einzulegen.



Nedwig-Sportboothafen und Caravanstellplatz

Wieder zurück auf dem Deich folgen Sie diesem bis zur Elbstraße, biegen erst rechts und nach einem kurzen Stück links ab auf die Straße Im Hagen, von der aus Sie rechts in die Wahrenberger Straße kommen. Nach 50 Metern rechts auf die Wahrenberger Straße und gleich wieder rechts in die Quitzowstraße abbiegen und nach weiteren 50 Metern links in die Putlitzstraße. Hier finden Sie das **25 Stadtmuseum „Alte Burg“**, das älteste Wohnhaus der Stadt auf dem ehemaligen Rittergut. Es wurde 1699 durch den Stadtherren Adam Rudolf Gans erbaut und unter anderem als Wohnhaus, Gärtnerei, Töchterschule, Altersheim und nun als Museum genutzt. Eine Führung lohnt sich, denn das Museum zeigt interessante Dauer- und Sonderausstellungen zur Stadtgeschichte, wunderschöne Nähmaschinen aus zwei Jahrhunderten und seltene Einblicke in die DDR-Unternehmenskultur. Auf Schritt und Tritt spürt man, mit wie viel Herzblut und Liebe zum Detail das Museum geführt wird.



Ausstellung über das Nähmaschinenwerk im Stadtmuseum „Alte Burg“



Stadtmuseum "Alte Burg" mit Nähmaschinenausstellung

Fahren Sie die Putlitzstraße weiter bis zum Ende und biegen dann rechts in die Burgstraße ein. Hier stehen Sie vor der **26 Evangelischen Kirche**, die über der kleinen Altstadt thront. Mit dem industriellen Aufschwung Wittenberges im 19. Jahrhundert wurde auch die Stadt von einer Aufbruchstimmung erfasst: Der Abriss der zu klein gewordenen Gebäude von Schule, Rathaus und alter Kirche ermöglichte einen Bauplatz für die 1872 errichtete neue Kirche. Preußisch pflichtbewusst schuf der Architekt Ferdinand Wilhelm Horn, der auch in Berlin tätig war, ein Gebäude, das in der Tradition der von Karl Friedrich Schinkel und Friedrich August Stüler entwickelten neugotischen Kirchenarchitektur steht.



Die vom königlichen Regierungsrat konzipierte Kirche

Wenn Sie der Burgstraße wieder zurück und bis zum Ende folgen, sehen Sie das **27 Steintor**, das um 1300 errichtet wurde. Es ist das älteste Gebäude der Stadt und diente als Tor zur Altstadt und lange Zeit als Polizei-

und Gefängnis zur Verwahrung städtischer Verbrecher und Vagabunden. Heute ist hier die Dauerausstellung „Achtung! Alter Turm“ untergebracht, die sich in rund einer halben Stunde zu entdecken lohnt.



Das älteste Gebäude der Stadt, das Steintor

Fahren Sie geradeaus weiter in die Turmstraße, biegen Sie die erste links ab, in die Wahrenberger Straße, nach ca. 300 m biegen Sie rechts in die Weinbergstraße und überqueren die Kreuzung geradeaus in die Parkstraße. Dann halten Sie sich rechts und fahren weiter in die Wiglowstraße. An der nächsten Kreuzung biegen Sie links in die August-Bebel-Straße ab bis zum **28 Rathaus**, das 1914 durch Stadtbaurat Bruns errichtet wurde.



Das 1914 errichtete Rathaus

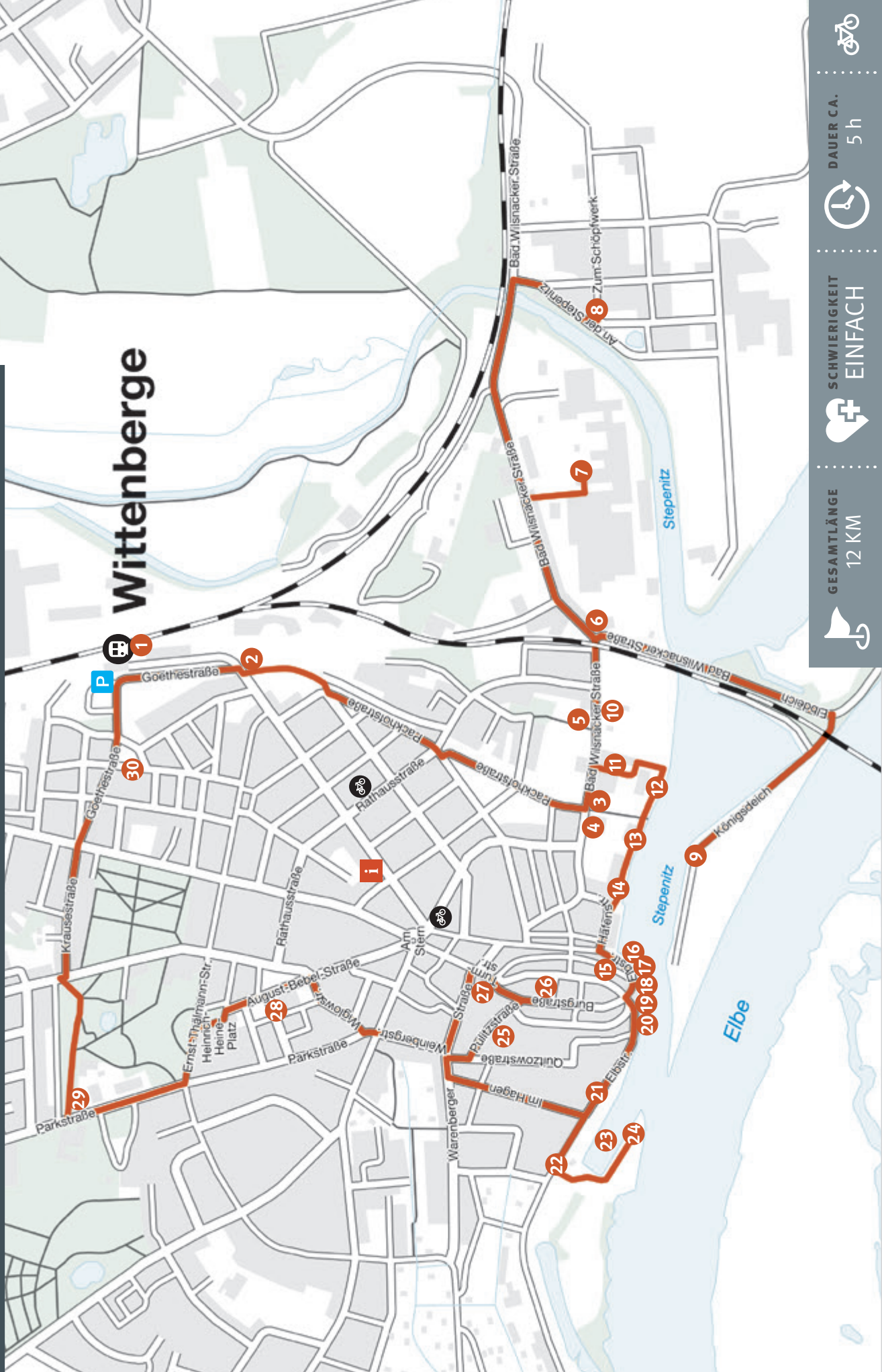
Weiter geht es am Rathaus vorbei und dann links bis zur Kreuzung, an der Sie links in die Ernst-Thälmann-Straße bis zur Ampelkreuzung fahren. Hier biegen Sie rechts ab auf die Parkstraße, vorbei am **29 Wasserturm** in den Park. Folgen Sie dem Parkweg geradeaus, der in die Krausestraße und dann in die Goethestraße übergeht, wo Sie nach 300 Metern rechts in die Johannes-Runge-Straße zum **30 Haus der vier Jahreszeiten** einbiegen. Das Gebäude im Jugendstil wurde 1906 als Wohn- und Geschäftshaus erbaut.



Jugendstil: Haus der vier Jahreszeiten

Fahren Sie zurück zur Goethestraße, die Sie zurück zum **1 Bahnhof** bringt und wo Sie Ihre erlebnisreiche Tour durch die Industrie- und Stadtgeschichte Wittenberges beenden können. Oder Sie kehren noch in eine der vielen Gaststätten ein.

Entdecker-Tour Nr. 22 Stadtmuseum „Alte Burg“ Wittenberge



GESAMTLÄNGE 12 KM

SCHWIERIGKEIT EINFACH

DAUER CA. 5 h

WEGESCHAFFENHEIT: Die Route verläuft auf Radwegen, Rad-/Fußgängerwegen und überwiegend mäßig befahrene asphaltierte Straßen. Teilweise verläuft die Route auf Kopfsteinpflaster und befestigtem Schotterweg.

Sehenswürdigkeiten | Tipps

- 1 **Bahnhofsgebäude**
- 2 **Historischer Lokschuppen**
- 3 **ehemaliges Schrankenwärterhaus**
- 4 **Verwaltungsgebäude des ehem. Elektrizitätswerkes**
- 5 **Naylorische Villa**
- 6 **historisches Tor 1 des ehem. Nähmaschinenwerkes**
- 7 **Uhrenturm**
Kontakt siehe Stadtmuseum „Alte Burg“
Öffnungszeiten:
Mai bis September
Di–So 10:00–16:00 Uhr
- 8 **Gelände des ehem. Zellstoff- und Zellwollewerkes**
Restaurant: Denkmal-Kantine „Alte Zellwolle“
Zum Schöpfwerk 2
19322 Wittenberge
T: 03877 923711
www.lucullus-catering.de
- 9 **Königsdeich mit Pegelstandsanzeige der Elbe**
- 10 **ehem. Wollzupffabrik**

- 11 **Alte Ölmühle (Hotel) mit Restaurant „Brauhaus“**
Bad-Wilsnacker-Str. 52
19322 Wittenberge
T: 03877 567994600
www.oelmuehle-wittenberge.de
- 12 **Ölmühlhafen, Stadthafen und Winterhafen**
- 13 **historische Getreidespeicher**
- 14 **Slipanlage für Wasserfahrzeuge**
- 15 **ehem. Speicher Hofmann und Roemer**
- 16 **ehem. Kranhaus (Restaurant)**
Elbstraße 4a
19322 Wittenberge
T: 03877 402050
www.kranhaus-wittenberge.de
- 17 **Pension Kuhn (Privatzimmer)**
- 18 **Pension & Café zum goldenen Anker**
Elbstraße 11
19322 Wittenberge
T: 03877 5669303
pensionanker@gmail.com

- 19 **Elbblick Wittenberge (Fewo und Zimmer)**
- 20 **Hafenblick (Fewo)**
- 21 **Zur Möwe (Café & Pension)**
Elbstraße 24
19322 Wittenberge
T: 03877 403855
M: 0172 8744233
www.pension-zur-moewe.de
- 22 **Zum Fährmann (Hafenrestaurant)**
Elbstraße 65
19322 Wittenberge
T: 03877 75125
www.restaurant-zum-faehrmann.de
- 23 **Sportboothafen/ ehem. Flößerstelle**
- 24 **Hammelwerder**
- 25 **Stadtmuseum „Alte Burg“**
Putlitzstraße 2
19322 Wittenberge
T: 03877 405266
stadtmuseum@kfh-wbge.de
www.wittenberge.de

Öffnungszeiten:
Di 14:00–16:00 Uhr
Mi 10:00–12:00 Uhr
14:00–16:00 Uhr
Do 10:00–12:00 Uhr
14:00–18:00 Uhr
So 11:00–17:00 Uhr

- 26 **Kirche**
Burgstraße
19322 Wittenberge
T: 03877 403622
- 27 **Steintor**
Steintor 2
19322 Wittenberge
Kontakt und Öffnungszeiten siehe Stadtmuseum „Alte Burg“
- 28 **Rathaus**
- 29 **Wasserturm**
- 30 **Haus der vier Jahreszeiten**

Sehenswert

- 2 Historischer Lokschuppen
- 3 ehem. Schrankenwärterhaus
- 4 Verwaltungsgebäude
- 5 Naylorische Villa
- 6 hist. Tor 1 des ehem. Nähmaschinenwerkes
- 7 Uhrenturm
- 9 Königsdeich
- 10 ehem. Wollzupffabrik
- 11 Alte Ölmühle
- 12 Ölmühl-, Stadt- & Winterhafen
- 13 hist. Getreidespeicher
- 14 Slipanlage
- 15 ehem. Speicher
- 16 ehem. Kranhaus
- 23 Sportboothafen
- 25 Stadtmuseum „Alte Burg“
- 26 Kirche
- 27 Steintor
- 28 Rathaus
- 29 Wasserturm
- 30 Haus der vier Jahreszeiten

Speisen

- 8 Denkmal-Kantine „Alte Zellwolle“
- 11 Restaurant „Brauhaus“
- 16 ehem. Kranhaus
- 18 Café zum goldenen Anker
- 21 Zur Möwe
- 22 Zum Fährmann

Unterkunft

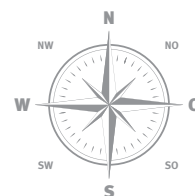
- 11 Alte Ölmühle
- 17 Pension Kuhn
- 18 Pension zum gold. Anker
- 19 Elbblick Wittenberge
- 20 Hafenblick
- 21 Zur Möwe



- Tourist-Information
- Parkplatz
- Radverleih
- Entdecker-Tour
- Eisenbahn
- Bahnhof
- Autobahn
- Bundesstraße
- Landesstraße

0 m 100 m 200 m

Maßstab ca. 1:10 000
Kartographie: mr-kartographie – Ingenieurbüro und Verlag



Anreise | Radverleih | Auskünfte

Per Auto

B189 bis Ausfahrt Wittenberge, Ausschilderung zum Bahnhof folgen und dort parken.

Per Bahn

Bahnhof Wittenberge

Per Fähre

Pevestorf-Lenzen

19309 Lenzen (Elbe)

T: 038792 7665

www.elberadweg.de

Mo–Fr 6:00–21:00 Uhr

Sa, So, FT 8:00–21:00 Uhr

Schnackenburg-Lütkenwisch

29493 Schnackenburg

T: 0151- 61640199

www.elberadweg.de

Mo–Fr 6:00–21:00 Uhr

Sa, So, FT 8:00–21:00 Uhr

Von der Fähre per Auto über die B189 (Autobrücke) nach Wittenberge oder per Rad über den Radweg entlang der Eisenbahnbrücke.

Dauer und Länge:

Ab/an Bahnhof Wittenberge:

ca. 5 Stunden (12 km)

Radverleih

Fahrrad Raugsch

Am Stern 3 | Wittenberge

T: 03877 9574826

www.fahrrad-raugsch.de

Mo–Fr 9:00–18:00 Uhr

Sa 9:00–12:00 Uhr

Fahrrad Schukat

Rathausstraße 55 | Wittenberge

T: 03877 61153

www.fahrrad-schukat.de

Mo–Fr 9:00–18:00 Uhr

Sa 9:00–12:00 Uhr

i Tourist-Info

Touristinformation Wittenberge

Paul-Lincke-Platz 1

19322 Wittenberge

T: 03877 9291-81/-82

touristinfo@kfh-wbge.de

Mai bis September

Mo–Fr 9:00–17:00 Uhr

Sa 10:00–16:00 Uhr

Oktober bis April

Mo–Fr 9:00–17:00 Uhr

Sa 10:00–12:00 Uhr

Industriekultur im Land Brandenburg

Entdeckungen in Ziegeleien, Brikettfabriken und Manufakturen

An allen Ecken des Landes können Sie die Geschichte der Industrialisierung entdecken, die das Leben revolutioniert hat. Besonders spannend sind die Verflechtungen mit Berlin. Denn die rasante Entwicklung Berlins zur Metropole wäre ohne Brandenburger Ressourcen undenkbar gewesen. Alles, was Berlin für seine Entwicklung brauchte, kam auf dem Wasserweg oder per Bahn aus Brandenburg: Lebensmittel, Kohle und Baustoffe. Berlin ist aus Brandenburg gemacht!

In Mildenberg fertigte man die Ziegel für die Berliner Wohnhäuser. Das Milchglas für die Lampenschirme der Salons kam aus der Baruther Glashütte. Und die Kachelöfen wurden mit Lausitzer Briketts, zum Beispiel aus der Brikettfabrik LOUISE, beheizt.

Sehenswürdigkeiten der Industriekultur in Brandenburg:

Brandenburgisches Textilmuseum Forst (Lausitz) | Kunstgussmuseum Lauchhammer | Landgut Stober | Museumsdorf Baruther Glashütte | Optikpark Rathenow | Schwarzkopff-Siedlung mit ehemaligen Werksgelände | Sender- und Funktechnikmuseum Königs Wusterhausen | Stadtmuseum „Alte Burg“ Wittenberge | Wettermuseum in Lindenberg | Ziegeleipark Mildenberg

ENERGIE-Route Lausitzer Industriekultur – Vorsicht Hochspannung! Betreten erlaubt.

In der Lausitz dreht sich alles um Kohle und Energie. Wie kommt die Braunkohle aus der Erde? Wie wird sie verarbeitet? Wie sah der Alltag der Bergleute aus? Entlang der 11 Stationen der ENERGIE-Route können Sie spannende Originalschauplätze entdecken, die für Schaulustige einst tabu waren.

Dabei eröffnen sich eindrucksvolle Einblicke in den Alltag der Bergleute und in die neue von Menschenhand gemachte Landschaft. Aus stillgelegten Tagebaugruben, die geflutet wurden und noch werden, entsteht die größte von Menschenhand geschaffene Wasserlandschaft Europas: das Lausitzer Seenland mit vielfältigen Wassersport- und Erholungsangeboten. Die Stationen der ENERGIE-Route erzählen nicht nur von den menschlichen Leistungen der Energiegewinnung, sie erklären auch den Wandel vom Bergbauland zum Seenland.

Stationen der ENERGIE-Route:

Besucherbergwerk F 60 | Besucherzentrum IBA-Terrassen | Dielektrikwerk Cottbus – Brandenburgisches Landesmuseum für Moderne Kunst | Brikettfabrik Louise | Erlebnis-Kraftwerk Plessa | Kraftwerk Schwarze Pumpe | Tagebau Welzow-Süd | Biotürme Lauchhammer | Gartenstadt Marga | Elektroporzellanmuseum Margarethenhütte

An rund 20 ausgewählten Orten der Industriekultur gibt es jede Menge zu erleben! Dieser Taschenführer ist Ihr Begleiter für eine Tagestour, die Sie ganz individuell unternehmen können. Wir wünschen Ihnen viel Spaß bei Ihren Entdeckungen!

Weitere Entdeckertouren finden Sie auf www.industriekultur-brandenburg.de

Haben Sie Anmerkungen und Hinweise zu dieser Entdecker-Tour? Dann senden Sie bitte eine Mail an info@industriekultur-brandenburg.de